

Bestsellerautor Klaus-Peter Wolf begeistert Fans mit Ostfriesenkrimis in der Theaterwerkstatt.

Von Uwe Berning

Wer Ostfriesland bisher hauptsächlich mit dem Wattenmeer, vermeintlich schlichten Bewohnern und Tee in Verbindung gebracht hat, konnte in der Theaterwerkstatt Quakenbrück e.V. eines Besseren belehrt werden. Klaus-Peter Wolf las am vergangenen Freitag aus seinen Ostfriesenkrimis, mit denen er der Region sicherlich ein weiteres Wahrzeichen hinzugefügt hat. Mehr als sechs Millionen verkaufter Exemplare, Übersetzungen u.a. in Türkisch und Chinesisch, Fernsehverfilmungen und eine beträchtliche Fangemeinde sprechen für sich. Letztere war zur Lesung in der Theaterwerkstatt zahlreich vertreten und scheute auch keine langen Anreisen um mit dem Erdenker der zahlreichen Kriminalromane um Kommissarin Ann Kathrin Klaasen und ihrem kultigen Kollegen Rupert auf Tuchfühlung zu gehen. Wolf freute sich sichtlich über soviel Wohlwollen und Zuneigung des Publikums und signierte bereitwillig Bücher, gab Autogramme und stand seinen Fans Rede und Antwort. Wohl gemerkt, lange bevor die eigentliche Lesung begann.

Dieser bedurften vieler seiner Fans eh nicht, da diesen die meisten seiner Texte sowieso schon bekannt waren. Umso mehr fanden die Passagen zwischen den einzelnen Lesevorträgen Gehör: Wolf gab Einsichten über seine ersten Schritte als Schriftsteller („Ich war der meistausgelachtete Autor der Republik“), beschrieb seine Misserfolge als Verleger und gab Einsichten in seinen Schaffensprozess. Im Verlauf des Abends plauderte er über sein Vorbild Friedrich Dürrenmatt, den er immer noch „hin und wieder während des Schreibens lachen hört“ oder zeigte dem Publikum seine Kladder, in der er – natürlich ganz altmodisch mit einem Füller – seine Romane schreibt. Diese Anekdoten und einige seiner Romanpassagen sorgten für spontane Lacher. Ansonsten herrschte eine aufmerksame Stille bei den 150 Zuhörern, unter anderem wenn er über andere, ihm am Herzen liegende Literaturformen sprach. „Würde Goethe heute den Zauberlehrling schreiben, würde er es in Form eines Bilderbuchs veröffentlichen. Und niemanden würde es interessieren“, sinnierte Wolf über seiner Ansicht nach unterschätzten Literaturformen und nahm dabei auch Bezug auf die literarische Entwicklung der Gesellschaft. „Wenn Kinder nicht mehr lesen, werden Dinge wie der Brexit bald völlig nebensächlich sein.“

Wolf konnte sich an diesem Abend auf ein sehr dankbares Publikum verlassen. „Viele meiner Kollegen beneiden mich weniger um meine Auflage, umso mehr aber um meine Fans insbesondere bei den Lesungen“, so Wolf im Gespräch nach der Vorstellung. Nichtsdestotrotz vermochte er durch seine herzliche, unkomplizierte und offene Art auch einige jener Besucher mitzureißen, welche nicht zur eingeschworenen Fangemeinde gehören. Wie sagt seine Romanfigur Rupert: „Von wegen der Weg ist das Ziel. Das Ziel ist meist nur im Weg.“ Klaus-Peter Wolf war an diesem Abend auf einem guten Weg!



